

Kläranlage muss saniert werden

Erste Kostenberechnung liegt bei 1 165 000 Euro – Bauausschuss tagte

Bogen. Die Sanierung der in den Siebzigerjahren errichteten Kläranlage war das bestimmende Thema im Bauausschuss der Stadt Bogen am Mittwohabend. Das nach ersten Berechnungen 1 165 000 Euro teure Projekt soll in den nächsten vier Jahren im Haushalt eingeplant werden. Der Bauausschuss beschloss die Empfehlung für den Stadtrat.

Zu Gast im Bauausschuss war Claudia Scharnagl von UTE, das mit dem Sanierungsvorschlag beauftragte Ingenieurbüro. Diese besichtigte zusammen mit den Ausschussmitgliedern die Kläranlage und erläuterte zusammen mit Klärmeister Hubert Streifinger den Sanierungsbedarf. „Wobei einmal gesagt werden muss, dass Herr Streifinger die Gerätschaften offensichtlich besonders pflegt, sonst wären diese nach der langen Zeit nicht mehr in diesem relativ guten Zustand“, so Scharnagl.

Trotzdem bestehe dringend Handlungsbedarf, als Erstes müsse in 2021/22 das Geld für die mecha-

nische Reinigung und die Sanierung des Gasbehälters aufgebracht werden, so die Empfehlung des Ingenieurbüros.

Weiter könne mit einem neuen Sandfang noch ökologischer und nachhaltiger gearbeitet werden. Rohre und Beton müssten an verschiedenen Stellen saniert werden und das Betriebsgebäude brauche eine neue Fassade und das Rechengebäude ein neues Dach.

Bestehender Faulturm ist nicht ausgelastet

Die Entscheidung über die einzelnen Maßnahmen fällt letztlich der Stadtrat. Vor der Umsetzung seien noch einige Gespräche notwendig. Zum Beispiel auch, was mit dem Faulturm passiert. „Der ist eigentlich zu groß, wir brauchen nur ein Viertel“, so Scharnagl. Bevor jedoch ein neuer, kleinerer gebaut werden soll, in dem dann mit dem entstehenden Gas Wärme und Strom erzeugt werden könnten, will die Stadt mit umliegenden Gemeinden und Gewerbebetrieben reden, ob

ein Zusammenschluss möglich wäre und so der alte Turm ausgelastet werden könnte.

So oder so müsse aber auch der Faulturm geleert, gereinigt, die Verfahrenstechnik erneuert und eine schadstofffreie Verkleidung am Turm errichtet werden. Die Auswertung der Betriebstagebücher 2017 bis 2019 ergibt, dass die Kläranlage mit gut 15 000 Einwohnern, unter Berücksichtigung von Regenwettertagen, belastet ist. 22 000 Euro pro Jahr zahlt die Stadt derzeit an den Freistaat, damit das gereinigte Abwasser in die Donau eingeleitet werden kann. Scharnagl betonte abschließend, dass es Fördermöglichkeiten gebe und eine zeitnahe Sanierung nötig sei.

Diskussion um Bayerwaldstraße/Bruckweg

Weiter genehmigte der Bauausschuss den Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit elf Wohneinheiten und Tiefgarage an der Adelheidstraße und Albrechtstraße. Auch der Antrag auf Vorbescheid

für den Neubau eines Mehrfamilienhauses mit etwa zehn Wohnungen und Autostellplätzen an der Bayerwaldstraße 9 wurde bewilligt. Allerdings war es dem Ausschuss wichtig, dass beim Bau dieser Wohnungen auch die Parkplatzsituation berücksichtigt wird.

Für Diskussion sorgte das Gebiet Bayerwaldstraße/Bruckweg. Neben Fachstellen hatten auch der Investor und Anwohner Stellungnahmen abgegeben. Die Mehrheit des Gremiums war sich einig, dass dort grundsätzlich eine Bebauung erwünscht sei, die Mitglieder beriefen sich allerdings unter anderem auf ein Schreiben des Landratsamtes, das aus immissionsschutzfachlicher Sicht erhebliche Bedenken äußerte.

Zudem sei die geplante Bebauung zu tief und zu hoch, weswegen der vorgelegte Vorschlag abgelehnt wurde. Angehängt wurde jedoch ein Billigungsbeschluss, man sei um Fairness gegenüber dem Investor bemüht. Dem Gremium sollte ein neuer, angepasster Plan vorgelegt werden. -son-